



# DEUTSCH

## ZYKLUS 2



## **Beitrag des Deutschunterrichts zur Entfaltung grundlegender Bildung**

### **Die Ziele des Deutschunterrichts**

Grundlegende Bildung ist die Basis für weiterführendes Lernen, für die Fähigkeit, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben, und fördert somit die Persönlichkeitsentwicklung. Die Förderung der sprachlichen Kompetenzen ist ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrags der Schule.

Sprache ist einerseits Träger von Sinn und Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis, andererseits Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Die Schule muss den Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung vermitteln, die sie in konkreten Lebenssituationen handlungsfähig macht.

Der Deutschunterricht entwickelt Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, geschriebene und gesprochene Sprache situationsgerecht, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet zu gebrauchen. Die Entwicklung der Sprachhandlungskompetenz umfasst auch das Nachdenken über Sprache und Sprachstrukturen sowie die Wirkung sprachlicher Mittel.

In allen Kompetenzbereichen kommt dem Textbegriff eine zentrale Rolle zu. Dies gilt sowohl für den rezeptiven Sprachgebrauch, also für das Verstehen von mündlichen und schriftlichen Texten, wie für den produktiven Sprachgebrauch, beim Sprechen zur Teilnahme an Gesprächen und beim Gebrauch verschiedener Schreibformen. Somit werden traditionelle Lernbereiche wie Grammatik und Wortschatz als Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch grundsätzlich in die Arbeit an Texten integriert: Grammatikwissen hat keinen Selbstzweck, sondern dient im funktionalen Zusammenhang zur Texterstellung und Textüberarbeitung.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Schüler Grundlage für ihren Schulerfolg, da sie als Unterrichtssprache in allen Fächern gebraucht wird. Durch den Erwerb der Sprachhandlungskompetenz wird die Grundlage geschaffen für schulisches Lernen: die Schüler lernen sprachlich vermittelte Sachverhalte zu verstehen und solche selbstständig sprachlich zu formulieren. Sie erfahren Freude an der eigenen Textproduktion und die Bedeutung der Schriftsprache als Mittel zur Kommunikation, zur Information und zum Ausdruck. Die Entwicklung der Schriftsprache ist auch Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung der Medien als Mittel zur selbstständigen Aneignung von Weltwissen.

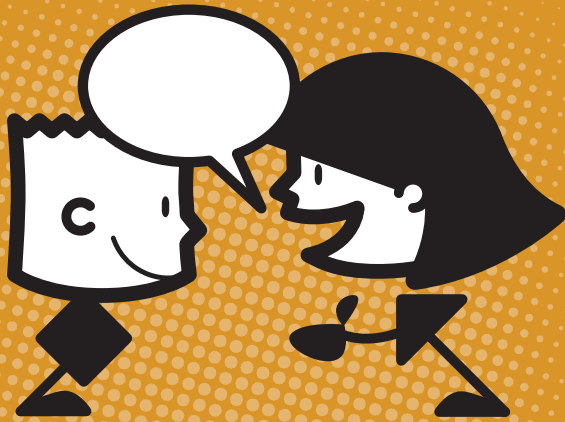
Die Standards konzentrieren sich auf zentrale Zielsetzungen des Deutschunterrichts. Sie sollen eine klare Perspektive für die anzustrebenden Ziele geben, auf die sich auch eine individuelle Förderung konzentrieren muss. Sprachliche Kompetenzen zeigen sich in den sprachlichen Tätigkeiten der Schülerin/ des Schülers, in der Art und Weise, wie er/sie mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten umgeht und sie in Sprachhandlungssituationen gebraucht.

Sprachliche Kompetenzen stehen im erweiterten Zusammenhang mit transversalen Kompetenzen. Sprache hat besonders in Bezug auf Verstehen, Informationsverarbeitung, Informationsgebrauch und -produktion, also Kommunikation im weiteren Sinne, eine entscheidende Bedeutung. Die Schüler haben bei allen sprachlichen Aktivitäten Gelegenheit, die affektiven und die Beziehungsdimensionen des Lernens zu entwickeln und zu gebrauchen.

Im Verlauf des schulischen Bildungsprozesses der Primärschule werden die sprachlichen Kompetenzen im Fach Deutsch unterschiedlich akzentuiert:

1. Zyklus	2. Zyklus
<p>In der Vorschule lernt das Kind in Sprachhandlungssituationen die Sprache als Kommunikationsmittel zu gebrauchen. Es lernt daneben die kulturelle und soziale Funktion der Sprache kennen, indem es Sprache benutzt, um seine sachliche und soziale Umwelt zu begreifen.</p> <p>Diese fundamentalen Einsichten in die Funktion der Sprache und die positive Erfahrung einer sozialen Zusammengehörigkeit mittels gemeinsamer Sprache sind die Grundlage für die Bereitschaft, sich beim Übergang zur Primärschule eine neue Unterrichtssprache anzueignen. Auch wenn die gemeinsame Unterrichtssprache in der Vorschule die luxemburgische Sprache ist, bietet die sprachliche Erkundung der spezifischen Kinderliteratur Gelegenheit, erste Kontakte mit der deutschen Sprache zu knüpfen.</p> <p>In der Vorschule hat das Kind ersten Kontakt mit der Schriftsprache. Die Lese- und Schreibbereitschaft der Kinder wird durch intensiven Kontakt mit Schrift in vielfältigen Erscheinungsformen und kommunikativen Funktionen angebahnt und verstärkt.</p> <p>Erste Schritte phonologischer Bewusstheit, Kenntnisse von einigen Buchstaben, erste Versuche vertraute geschriebene Wörter mit Gehörten zu verbinden, die Schriftrichtung kennen, kurze Wörter abschreiben sind als Vorläuferfähigkeiten früher Lese- und Schreibkompetenz anzusehen. Sie unterstützen die in diesem Alter besonders ausgeprägte Lernmotivation der Kinder bezüglich der Schriftsprache und ihrer kulturellen Funktionen.</p> <p>Auch wenn die gemeinsame Unterrichtssprache im 1. Zyklus die luxemburgische Sprache ist, erleben die Kinder täglich das Nebeneinander mehrerer Sprachen. Diese gelebte Mehrsprachigkeit sollte als Ressource genutzt werden.</p>	<p>Im 2. Zyklus geschieht zunächst der Übergang zur deutschen Sprache. Diese Heranführung geschieht progressiv, damit sich Mitteilungsbedürfnis und –bereitschaft der Schüler optimal entfalten können. Unterschiede zwischen den Schülern in ihrer Ausdrucksfähigkeit dürfen das Ausdrucksbedürfnis des einzelnen Schülers nicht gefährden. Generell sind in dieser Phase Verstehensleistungen besonders zu fördern.</p> <p>Der 2. Zyklus ist auch die Phase des Schriftspracherwerbs. Dabei stellen Lesen und Schreiben Prozesse dar, die sich gegenseitig unterstützen. Grundlegende Lernbereitschaft, Symbolverständnis, Sinnorientierung, Strategieentwicklung sind von Anfang an Ziele des Lese- und Schreibunterrichts.</p> <p>Beim Lesen verstehen die Schüler grundlegende Strukturen und Themen von einfachen Texten und nutzen erste Verstehensstrategien.</p> <p>Beim Schreiben steht die Schreibfreude im Mittelpunkt, die Schüler sollen früh vielfältige Erfahrungen im Schreiben sammeln. Sie können erste einfache Texte schreiben und einige Gedanken in eine Reihenfolge und in eine verständliche Form bringen. Rechtschreibung hat im Sprachunterricht dienende Funktion; sie soll in Schreibsituationen zur Verständlichkeit beitragen. Der langwierige und komplexe Prozess zum Erwerb orthographischer Sicherheit reicht weit über die Primärschule hinaus.</p>

3. Zyklus	4. Zyklus
<p>Im 3. Zyklus werden die grundlegenden Kompetenzen im rezeptiven wie im produktiven Sprachgebrauch ausgebaut.</p> <p>Texte, die die Schüler hören oder lesen, werden komplexer in Bezug auf Umfang, Struktur und Wortschatz, bleiben aber immer noch zugänglich, was Kontextverstehen und Weltwissen anbelangt. Die Schüler unterscheiden Texttypen und erkennen die Textintention. Sie nutzen zunehmend Strategien sowie ihr Text- und Sprachwissen, um den Sinn eines Textes zu klären.</p> <p>Beim Sprechen und Schreiben entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit, produktiv und kreativ sprachlich tätig zu sein. Sie produzieren komplexere Aussagen, verbinden sie in zunehmendem Maße und strukturieren ihre Texte besser. Sie zeigen Bereitschaft und Fähigkeit, ihre Aussagen und Texte zu überarbeiten. Dabei nutzen sie bewusster gelernte grammatische und orthographische Kenntnisse, aber auch Textwissen in Bezug auf Textart, Sprechsituation, Schreibintention und Adressaten.</p> <p>Sie besitzen einen erweiterten Wortschatz im Bereich der erarbeiteten Themen und beherrschen einen geläufigen Schreibwortschatz ziemlich sicher. Generell sind auch in diesem Zyklus Verstehen und verständlicher Ausdruck stärker zu fordern und zu fördern und höher zu bewerten als formale Korrektheit des sprachlichen Produkts.</p>	<p>Im 4. Zyklus bauen die Schüler ihre Sprachkompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben weiter aus und können jetzt eine ganze Reihe Verstehens- und Produktionsstrategien planvoll einsetzen.</p> <p>Texte, die die Schüler hören und lesen, werden authentischer, vielfältiger, detaillierter und enthalten in zunehmendem Maße Argumente und implizite Informationen. Texte, die sie hören und lesen, vermitteln oft neue unbekannte Sachverhalte, die eine thematische Erarbeitung verlangen. Die Schüler bewältigen komplexere Verstehensaufgaben, sie beginnen bildliche und implizite Sinnbezüge zu interpretieren und zu bewerten. Sie diskutieren inhaltliche wie formale Sprach- und Textelemente.</p> <p>Beim Sprechen und Schreiben wählen die Schüler text- oder situationsspezifisch geeignete Strategien und Modelle. Sie benutzen einfache und komplexe, angemessen verbundene Sätze und wählen treffende Ausdrücke aus einem größeren individuellen Wortschatz aus.</p> <p>Sie planen und strukturieren ihre Produktionen besser und stimmen sie auf Adressaten oder Textfunktionen beziehungsweise Schreibintentionen ab.</p> <p>Beim Überarbeiten gehen sie bereits überwiegend autonom vor und nutzen ihre Sprachfertigkeiten und ihr Sprachwissen bezüglich Grammatik, Syntax und Orthographie sowie ihr Textwissen, um ihre Produktionen signifikant zu verfeinern. Dabei greifen sie weitgehend selbstständig auf sprachliche Hilfsmittel zurück.</p> <p>Im 4. Zyklus können bei der Einschätzung der allgemeinen sprachlichen Kompetenz in zunehmendem Maße, neben anderen Kriterien, die Transferleistungen auf der Ebene der sprachlichen Korrektheit herangezogen werden.</p>



**Sprechen**

## **Bedeutung**

Die Kompetenz, in verschiedenen kommunikativen Situationen mit anderen und vor anderen zu sprechen, wird in der modernen Kommunikationsgesellschaft immer wichtiger.

Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße, sich verständlich und sprachlich korrekt zu äußern. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich auf den Sprech Anlass zu beziehen und Inhalte sachgerecht und adressatenbezogen vor Zuhörerinnen und Zuhörern zu präsentieren. Die Kinder erfahren die Notwendigkeit von Gesprächsregeln, lernen sie situationsadäquat zu entwickeln und einzuhalten. Sie untersuchen Gesprächsformen, üben sie ein und reflektieren sie. Dabei erfahren sie die Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Färbungen (zum Beispiel Fremdsprachen) als Mittel zur Verständigung und lernen Konfliktlösestrategien zu entwickeln. So dient das Sprechen ebenfalls der Identitätsbildung und Stärkung der sozialen Kompetenz.

Auch die Sprache selbst und das Sprachhandeln werden zum Gegenstand des Nachdenkens und zum Sprech Anlass gemacht. Gespräche auf dieser Metaebene über Sprache fallen den Kindern leichter, wenn dabei Bezug auf andere Sprachen, zum Beispiel die Herkunftssprachen der Kinder in der Klasse oder eine erste Fremdsprache, genommen wird.

Die Kinder sollen auch Zeit für kreativen und spielerischen Umgang im Sprechen haben (zum Beispiel Sprachspiele, Geheimsprachen erfinden) und zugleich das Sprechen als Gegenstand ihrer Entdeckungen und aktiven Auseinandersetzung erfahren können.

## **Verbindung mit transversalen Kompetenzen**

Beim Übernehmen der Gesprächsleitung erfahren die Kinder die Notwendigkeit des Einhaltens von Gesprächsregeln. Weiter lernen sie, ihre Sprache bewusst anzuwenden, persönliche Meinungen unter Beachtung sprachlicher Konventionen zu äußern und zu vertreten und zu anderen Meinungen Stellung zu nehmen. Das Vorbereiten und Halten von kleinen Vorträgen und Präsentationen zu selbstgewählten, sachbezogenen Themen gehört ebenfalls dazu. Dadurch wird die soziale Kompetenz gestärkt und grundlegendes demokratisches Verhalten angebahnt.

## **Einstellungen**

Die Funktionen des Sprechens, Lesens, Hörens und Schreibens für die Verständigung untereinander und das Nachdenken und Diskutieren über Sachverhalte können den Kindern nur deutlich werden, wenn sie erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse, ihre Ideen und ihre Probleme wichtig sind und in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation ernst genommen werden. Das ist möglich, wenn eine Gesprächskultur entwickelt wird, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken und verstehend zuzuhören.

## **Kompetenzen**

### **Sprechbereitschaft**

- eigenaktiv sprechen
- Freude am Erzählen zeigen
- Sprechgelegenheiten in verschiedenen Situationen wählen
- bei Diskussionen aktiv mitreden
- gerne einen Text oder ein Gedicht vortragen

### **Interaktives Sprechen**

- um Hilfe bitten
- zusätzliche Informationen erfragen
- eigene Absichten erzählen

- über Erlebtes erzählen
- kooperatives Gesprächsverhalten umsetzen: Fragen stellen, nachfragen, nach Meinungen fragen, dem Gesprächspartner antworten, sich erkundigen, auffordern, sich beschweren, kritisieren
- die eigene Meinung vertreten
- Konflikte gemeinsam mit anderen diskutieren und klären

### **Die Gesprächsform pflegen**

- andere ausreden lassen
- aufmerksam zuhören

### **vor einem Publikum sprechen**

- sich vorstellen
- eigene Absichten erzählen
- Gefühle ausdrücken
- über ein Thema sprechen
- ein Gedicht vortragen

### **Gesprächsfähigkeit/Form**

- sich artikuliert äußern
- Mimik und Gestik einsetzen

### **szenisch spielen**

- eigene Erlebnisse, Gefühle, Situationen szenisch darstellen
- sich in eine Rolle hineinversetzen und sie spielen

	Kompetenzen	Lernstufe 1
Interaktives Sprechen	Um Hilfe bitten, zusätzliche Informationen erfragen	kann sich zu Wort melden
	Kooperatives Gesprächsverhalten umsetzen	kann ansatzweise auf Gesprächsimpulse reagieren
Vor einem Publikum sprechen	Sich vorstellen/ frei erzählen	kann seinen Namen nennen, seinen Wohnort und seine Familie beschreiben
	Einen persönlichen Text vortragen	kann selbst formulierte Sätze vorstellen
	Szenisch spielen	kann in einem Rollenspiel kurze, einfache und eingeübte Sätze sprechen
Formaler Aspekt	Verständlichkeit Wortschatz	kann sich ansatzweise verständlich machen; benutzt einen elementaren Wortschatz mit einfachen Satzmustern

Die Lernstufen zeigen mögliche Entwicklungsverläufe der Kompetenzen und erleichtern es dem Lehrer, die Lernfortschritte der Schüler zu begleiten und zu steuern (formative Evaluation). Die Lernstufen

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
kann mitteilen, dass er/sie nicht verstanden hat	kann zusätzliche Informationen erfragen	kann zusätzliche Informationen oder Umformulierungen gezielt erfragen
kann angemessen auf gestellte Fragen antworten	kann sich themengerecht verständigen, sofern es um vertraute Situationen geht	kann sich in ein Gespräch einbringen; kann zu einem Thema beitragen, das ein persönliches Interesse behandelt
kann seine Vorlieben und Abneigungen (Tätigkeiten, Essgewohnheiten) ausdrücken	kann nähere Angaben zu Erlebtem geben	kann seine Gefühle und Wünsche äußern; kann seine Meinung begründen
kann eine selbst geschriebene Geschichte vorstellen	kann eine Geschichte fließend vorlesen, wenn er/sie sich vorbereitet hat	kann eine Geschichte ausdrucksstark vortragen
kann in einem Rollenspiel mehrere Sätze sprechen	kann eine Rolle in einem Rollenspiel einnehmen und Erlebtes spontan sprachlich umsetzen	kann in einem Rollenspiel eine fiktive Rolle kreativ ausgestalten
kann sich in vertrauten Situationen und zu bekannten Themen größtenteils verständlich machen; kann einen eingeübten Grundwortschatz anwenden	kann sich verständlich ausdrücken; verfügt über einen größeren Wortschatz und kann sich überwiegend korrekt ausdrücken	kann sich gut verständlich machen; spricht fließend und korrekt; benutzt einen ausgebauten Wortschatz

stellen somit ebenfalls eine Grundlage für ausführliche Elterngespräche dar.

## **Kompetenzniveaus – Ende Zyklus 2, Sprechen**

### **Kompetenzniveau I**

Die Schülerin/der Schüler kann sich auf einfache Art verständigen, wenn der Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen und beim Formulieren hilft. Sie/er kann sich zu Wort melden und ansatzweise und unsicher auf Gesprächsimpulse reagieren.

Sie/er kann ihren/seinen Namen nennen, ihren/seinen Wohnort und ihre/seine Familie beschreiben.

Sie/er kann selbst formulierte Sätze vorstellen. Sie/er kann in einem Rollenspiel kurze, einfache und eingeübte Sätze sprechen.

Sie/er kann sich lediglich ansatzweise verständlich machen und verwendet elementare syntaktische Strukturen, die aus einem eingeübten Repertoire stammen.

### **Kompetenzniveau II**

Die Schülerin/der Schüler kann sich in vertrauten Situationen und zu bekannten Themen größtenteils verständlich machen. Sie/er kann mitteilen, dass sie/er nicht verstanden hat und kann angemessen auf gestellte Fragen antworten.

Sie/er kann ihre/seine Vorlieben und Abneigungen (Tätigkeiten, Essgewohnheiten) ausdrücken.

Sie/er kann die gängigen Kommunikationsformen nutzen: ausreden lassen, Reihenfolge abwarten, sich entschuldigen, jemanden einladen.

Bei Präsentationen kann die Schülerin/der Schüler eine selbst geschriebene Geschichte vorstellen. Sie/er kann in einem Rollenspiel mehrere Sätze sprechen.

Sie/er kann auf elementare Satzmodelle zurückgreifen und einen eingeübten Grundwortschatz anwenden.

### **Kompetenzniveau III**

Die Schülerin/der Schüler kann sich in Gesprächen spontan verständigen, so dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Sie/er kann sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und ihre/seine Ansichten verteidigen.

Die Schülerin/der Schüler kann die elementaren Höflichkeitsformeln benutzen: danken, bitten, Anrede beachten, sich vorstellen.

Bei Präsentationen kann sie/er ein Thema vorstellen und für die Zuhörer verständlich vortragen. Sie/er kann eine Geschichte fließend vorlesen, wenn er/ sie sich vorbereitet hat. Sie/er kann eine Rolle in einem Rollenspiel einnehmen und Erlebtes spontan sprachlich umsetzen.

Sie/er verfügt über einen größeren Wortschatz und kann sich überwiegend korrekt ausdrücken.

### **Kompetenzniveau IV**

Die Schülerin/der Schüler kann sich in Gesprächen spontan und fließend ausdrücken. Sie/er kann sich in ein Gespräch einbringen und Informationen oder Umformulierungen gezielt erfragen. Sie/er kann zu einem Thema beitragen, das ein persönliches Interesse behandelt und kann Gefühle und Wünsche äußern.

Sie/er kann auf Gesprächsbeiträge der Gesprächspartner eingehen.

Sie/er kann sich, ohne deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen, ausdrücken.

Beim Präsentieren kann die Schülerin/der Schüler ein Thema für die Zuhörer ansprechend und verständlich vorstellen. Sie/er kann eine Geschichte ausdrucksstark vortragen und in einem Rollenspiel eine fiktive Rolle kreativ ausgestalten.

Am Ende jedes Zyklus' beurteilt der Lehrer das erreichte Kompetenzniveau und orientiert sich dabei an den vier vorgeschlagenen Niveaus (summative Evaluation).



**Hören**

## **Bedeutung**

Hören ist wie Sprechen eine Grundvoraussetzung für eine gelingende Kommunikation und gilt damit als Schlüsselqualifikation für Schule und Beruf. Einen Großteil unseres Lebens verbringen wir hörend und zuhörend. Dies gilt auch in besonderem Maße für die Schule. Angesichts der Tatsache, dass die Informationsvermittlung häufig mündlich erfolgt, müssen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, ihr Hörverhalten zu steuern, um selbstständig und kompetent Informationen verarbeiten zu können.

## **Verbindung mit transversalen Kompetenzen**

Die erlernbare Kompetenz des effektiven Zuhörens bedeutet, dass man sich auf den Gegenüber einlässt, sich auf ihn konzentriert. Dies erfordert mehrere Fähigkeiten. Die Kinder lernen ihre Wahrnehmung zu steuern, d. h. Körpersprache und Gesichtsausdruck zu begreifen. Dann lernen sie zu analysieren, d. h. das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden, das Wesentliche einer Aussage zu erkennen. Sie lernen zu interpretieren, den Sinn zu erfassen und zu deuten. Dann lernen sie zu bewerten, d. h. aufgrund des eigenen Wissens und der eigenen Wertvorstellungen Gehörtes anzunehmen oder abzulehnen. Schlussendlich entwickeln sie Empathie, die Fähigkeit sich in die Lage seines Gesprächspartners zu versetzen, und die Geduld, den anderen nicht zu unterbrechen.

## **Einstellungen**

Die Bereitschaft, Äußerungen anderer Menschen aufmerksam aufzunehmen, zu verstehen und ihnen Interesse entgegenzubringen, lernen Kinder wenn, genügend Zeit für freies Erzählen zur Verfügung steht. Sie lernen Aussagen sachangemessen zu verstehen, wenn bei ihnen die Fähigkeit entwickelt wird, auf das Gesagte einzugehen und Rückfragen zu stellen. Sie lernen Motive, Absichten und Gefühle des Sprechers zu erkennen und kritisch zu bewerten, wenn sie dazu ermutigt werden, einer Sache auf den Grund zu gehen, einer Aussage zuzustimmen oder zu widersprechen, und wenn sie Sensibilität entwickeln für Stimmführung (Lautstärke, Tonfall, Sprechrhythmus und Sprechtempo).

## **Kompetenzen**

### **Hörbereitschaft**

- eigenaktiv hören
- gerne Lieder, Gedichte oder Hörgeschichten hören

### **Gesprächspartner verstehen**

- Äußerungen zuhörend verstehen
- Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen
- beim Vorlesen aus Büchern zuhören
- Aussagen den verschiedenen Gesprächspartnern zuordnen

### **medial vermittelte Texte verstehen**

- in einer Szene die Hauptpersonen unterscheiden
- gezielt detaillierte Informationen heraushören
- Geschichten verstehen und szenisch weiterspielen

### **Hörstrategien nutzen**

- die Aufmerksamkeit auf einzelne, wichtige Informationen richten
- Geräusche deuten
- Vorwissen aktivieren und Hypothesen bilden
- Bedeutungen aus dem Kontext klären, Verständnisschwierigkeiten formulieren
- gezielt nachfragen

### **Hörtexte analysieren und bewerten**

- eigene Deutungen des Textes entwickeln
- eigene Meinungen formulieren

Kompetenzen	Lernstufe 1
Hörbereitschaft	reagiert in Alltagssituationen ab und zu interessiert auf Lieder, gehörte Gedichte
Gesprächspartner verstehen	kann einfache Anweisungen verstehen
Einen medial vermittelten Text verstehen	kann den Ort, die Personen eines Hörtextes identifizieren, wenn sie/er sich auf gezielte Hinweise und mehrmaliges Abhören stützen kann und es sich um ein vertrautes Thema handelt
Hörstrategien nutzen	kann Verständnisschwierigkeiten formulieren kann gezielt nachfragen

Die Lernstufen zeigen mögliche Entwicklungsverläufe der Kompetenzen und erleichtern es dem Lehrer, die Lernfortschritte der Schüler zu begleiten und zu steuern (formative Evaluation). Die Lernstufen

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
zeigt Freude an Liedern und gehörten Geschichten	vergleicht gehörte Wörter in verschiedenen Sprachen	beschäftigt sich alleine mit Hörtexten
kann einfache Fragen zu vertrauten Themen, Situationen, Personen verstehen	kann verstehen, wenn jemand beschreibt und erklärt	kann das Thema eines Gesprächs verstehen und dieses über einen längeren Zeitraum verfolgen
kann bei vertrauten Themen die Handlung oder den Gegenstand eines Hörtextes global verstehen; kann Multiple-Choice-Fragen zum Text beantworten;	kann gezielt detaillierte Informationen heraushören, wenn er sich auf gezielte Hinweise und mehrmaliges Abhören stützen kann	kann längere Gespräche und verschiedene Textarten verfolgen;
kann die Aufmerksamkeit auf eine wichtige Information richten kann Geräusche deuten	kann Vorwissen aktivieren und Hypothesen bilden	kann Bedeutungen aus dem Kontext klären

stellen somit ebenfalls eine Grundlage für ausführliche Elterngespräche dar.

## **Kompetenzniveaus – Ende Zyklus 2, Hören**

### **Kompetenzniveau I**

Die Schülerin/der Schüler kann einfache Anweisungen verstehen und ausführen. Sie/er kann Einzelinformationen aus Hörbeiträgen erfassen und wiedergeben, wenn sie/er sich auf gezielte Hinweise und mehrmaliges Abhören stützen kann. Sie/er kann einzelne, eindeutig identifizierbare und klar genannte Angaben aus dem Hörbeitrag heraushören. Sie/er kann eindeutige Informationen, die im Bezug zu ihrer/seiner Erfahrungswelt stehen, reproduzieren. Bei einem Gespräch kann sie/er die Hauptbotschaft verstehen, wenn es sich um eine vertraute Situation handelt sowie um einfache Mitteilungen in langsam gesprochener, gebräuchlicher Sprache. Sie/er kann einen bekannten Kontext wiedererkennen und seinen Gegenstand erkennen, wenn dieser ein vertrautes Thema behandelt. Sie/er kann in einem Gesprächskontext die Hauptpersonen unterscheiden.

### **Kompetenzniveau II**

Die Schülerin/der Schüler kann übersichtlich präsentierte Informationen aus Hörbeiträgen erfassen und identifizieren. Sie/er kann aus dem Hörbeitrag einzelne, nahe liegende, an ihrer/seiner Erfahrung und ihrem/seinem Alltagswissen orientierte Informationen heraushören. Sie/er kann die Gesprächspartner eines Hörtextes identifizieren und Abläufe des Textes rekonstruieren. Sie/er kann bei vertrauten Themen die Handlung oder den Gegenstand eines Hörbeitrages global verstehen.

Die Schülerin/der Schüler kann an Gesprächen mit mehreren Partnern verstehend teilnehmen.

### **Kompetenzniveau III**

Die Schülerin/der Schüler kann Informationen erfassen und komplexere Verarbeitungsleistungen erbringen. Sie/er kann aus einem Hörbeitrag mehrere Informationen gezielt identifizieren. Sie/er kann Informationen gezielt auf eine Aufgabenstellung hin verstehen und verarbeiten.

Die Schülerin/der Schüler kann dem Verlauf eines Gesprächs folgen und einzelne Beiträge verstehen und vergleichen. Sie/er kann die Aufmerksamkeit während längeren Gesprächen aufrechterhalten.

### **Kompetenzniveau IV**

Die Schülerin/der Schüler kann Informationen selbstständig erfassen und eigenständig verarbeiten. Sie/er kann wesentliche Informationen verstehen und kritisch hinterfragen. Sie/er kann implizite Botschaften verstehen und non-verbale Äußerungen korrekt interpretieren. Sie/er kann als kompetente ZuhörerIn/kompetenter Zuhörer adäquat reagieren und differenzierte Hörstrategien anwenden. Sie/er kann das Gehörte klar strukturieren.

Bei Gesprächen kann die Schülerin/der Schüler implizite Inhalte heraushören sowie einschätzen und bewerten. Sie/er kann die Positionen der Gesprächsteilnehmer nachvollziehen und ihrer komplexen Argumentation folgen.

Am Ende jedes Zyklus' beurteilt der Lehrer das erreichte Kompetenzniveau und orientiert sich dabei an den vier vorgeschlagenen Niveaus (summativ Evaluation).



**Lesen**

## **Bedeutung**

Die Lesefähigkeit ist die wichtigste Kompetenz für selbstständiges Lernen sowohl im Deutschunterricht als auch in den anderen schulischen Fächern. Dabei sind die Entwicklung von Lesemotivation und Lesefreude die wichtigsten Voraussetzungen des Unterrichts. Im Klassenzimmer muss deshalb eine Lesekultur entwickelt werden, die ein breites Bücherangebot für die unterschiedlichen Interessen der Mädchen und Jungen und Unterstützung für ihre unterschiedlichen Lesefähigkeiten bereithält.

Neben den grundlegenden Lesefertigkeiten sind auch weiterführende Lesestrategien auszubilden. Dabei muss besonderen Wert auf die Förderung des Leseverstehens gelegt und dieses auf vielfältige Weise unterstützt werden. Mithilfe von Arbeitstechniken lernen und üben die Schülerinnen und Schüler Texte unterschiedlicher Art, ganz besonders auch Sachtexte, gezielt zu nutzen. Dies hilft ihnen, ihr eigenes Wissen weiterzuentwickeln und ist Voraussetzung für selbstständiges Lernen.

Mithilfe von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren untersuchen die Kinder die Texte nicht nur analytisch, sondern werden auch fähig, mit Texten kreativ umzugehen und sie auf diese Weise zu durchdringen und zu verarbeiten. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen ästhetischen Mitteln auseinander und lernen Medien sinnvoll und selbstverantwortlich zu nutzen.

Im 2. Zyklus orientiert sich der Erstleseunterricht an den Erkenntnissen der Sprachlern- und Leseforschung und berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstandes. Wichtigste Kooperationspartner sind die Eltern, die von der Schule bei der Schaffung eines lesefreundlichen Umfelds auch zu Hause unterstützt werden. Buchpräsentationen und -empfehlungen durch die Kinder sowie die Vorstellung eigener Arbeiten sind von Anfang an Bestandteil eines solchen leseförderlichen Unterrichts.

## **Verbindung mit transversalen Kompetenzen**

Lesen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Beim Lesen von Texten erschließen sich die Kinder andere Welten, erweitern ihren Erfahrungshorizont, entfalten Vorstellungen und entwickeln ein ästhetisches Bewusstsein. Sie finden ihre eigenen Wünsche, Fragen und Probleme wieder, können sich lesend mit ihnen auseinandersetzen, Distanz zu sich selbst gewinnen und neue Perspektiven entwickeln. Lesen fördert darüber hinaus die Begriffsbildung, die bei Kindern mit anderen Muttersprachen durch bildliche Darstellungen und zusätzliche Erläuterungen unterstützt werden muss.

## **Einstellungen**

Für das Lesen gilt, dass es die Kinder am besten dann lernen, wenn es für sie persönlich bedeutsam wird. Hier ist es wichtig, in der Schule eine Lesekultur zu entwickeln. Regelmäßiges Vorlesen geeigneter Kinderliteratur macht die Kinder mit einer Vielfalt literarischer Muster, Sprachformen und Inhalten vertraut und macht Lust auf eigenes Lesen. Ein großes Angebot von Büchern mit unterschiedlichen Textsorten zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlicher Schwierigkeit ermöglicht es den Kindern, einen eigenen Zugang zum Lesen und zu Büchern zu finden.

## **Kompetenzen**

### **Lesebereitschaft entwickeln**

- eigenaktiv lesen
- Freude am Lesen von Büchern zeigen
- Leseangebote in verschiedenen Situationen wählen
- bei Leseprojekten aktiv mitarbeiten

### **Lesestrategien nutzen**

- Vorwissen aktivieren
- Bilder betrachten und daraus Vermutungen über den Text anstellen
- Zwischenüberschriften zuordnen

### **Texte verstehen**

- Hauptinformationen erkennen
- Struktur des Textes erkennen
- Fragen zum Text beantworten
- Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben
- eigene Meinungen formulieren, Bewertungen abgeben

Kompetenzen	Lernstufe 1
Leseerwerbsprozess	kann Wörter anhand von globalen, visuellen Details erkennen und zeigt Ansätze zum naiv-ganzheitlich Lesen – logografisches Stadium (z. B. erkennt Firmen- oder Markenzeichen, erkennt eigenen Namen und Namen von Familienmitgliedern aufgrund visueller Merkmale), erste Einsichten in die Funktion von Buchstaben
Lesebereitschaft	reagiert in Alltagssituationen ab und zu interessiert auf Schrift z. B. mit der Frage: Was heißt das?
Textverstehen	kann einzelne wörtlich vorgegebene Detailinformationen in einfachen Zusammenhängen auffinden und wiedergeben

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
<p>beherrscht rudimentäres Lesen, d. h. beginnt Wörter zu lautieren, beherrscht die wichtigsten Buchstaben-Lautverbindungen</p>	<p>beherrscht das phonologische Rekodieren, d. h. kann auch unbekannte Wörter erlesen – alphabetisches Stadium</p>	<p>kann Wörter in orthografische Einheiten gliedern, um sie schneller zu erfassen (-heit, -lich); kann viele individuell gespeicherte Wörter als Sichtwortschatz lesen – orthografisches Stadium; kann Sätze lesen</p>
<p>wählt ab und zu Leseangebote in offenen Unterrichtssituationen; betrachtet Bücher noch unsystematisch</p>	<p>wählt zunehmend Leseangebote in offenen Unterrichtssituationen; zeigt Freude am Lesen von Büchern</p>	<p>beschäftigt sich alleine mit Büchern; benutzt von sich aus Bibliotheken</p>
<p>kann zusätzlich Hauptinformationen erkennen und bestimmen, worum es in dem Text geht (z. B. Hauptpersonen bestimmen); kann einfache Schlussfolgerungen ziehen auf Basis von Einzelinformationen aus dem Text oder zugehörigen Bildern; kann angeben, wie einzelne Stellen im Text verstanden werden; kann typische Erzählperspektiven identifizieren</p>	<p>kann zentrale Aussagen des Textes erkennen und in Form von Überschriften wiedergeben; kann einen Text selektiv verstehen und zudem den Textzusammenhang erklären und rekonstruieren (z. B. über Warum-Fragen); kann Schlüsse mit Textstellen belegen; kann auffällige Textsorten, wie z. B. Gedicht oder Abenteuerbuch erkennen</p>	<p>kann einen Text global und selektiv verstehen, d. h. kann über den Text verteilte Informationen lokalisieren, zuordnen und zusammenfassen; kann indirekte und weiterführende Botschaften eines Textes erkennen; kann Texte angemessen beurteilen. Dabei kann sie/er sich neben persönlichen Vorlieben auf inhaltliche und formale Aspekte des Textes beziehen; kann auffällige Textsorten, wie z. B. Gedicht oder Abenteuerbuch erkennen und charakteristische Merkmale benennen</p>



Kompetenzen	Lernstufe 1
Lesestrategien kennen und nutzen	kann Vorwissen aktivieren, um Vermutungen über den Inhalt anzustellen
Kinderbücher lesen	kann Bilderbücher verstehen

Die Lernstufen zeigen mögliche Entwicklungsverläufe der Kompetenzen und erleichtern es dem Lehrer, die Lernfortschritte der Schüler zu begleiten und zu steuern (formative Evaluation). Die Lernstufen

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
<p>kann Überschriften lesen, Bilder betrachten und daraus Vermutungen über den Text anstellen; kann Illustrationen, die den Text begleiten, zum Verständnis nutzen</p>	<p>kann anhand eigener Vorlieben Leseerwartungen gewinnen; kann unverständene Wörter erschließen; kann Textabschnitte mit Überschriften gliedern</p>	<p>kann wichtige Textstellen markieren; kann Fragen an den Text stellen; kann gelesene Geschichte mit den zuvor gemachten Vermutungen vergleichen</p>
<p>kann Kinderbücher lesen, die verständnisunterstützende Abbildungen und eine einfache Sprache enthalten</p>	<p>kann Kinderbücher mit Strukturierungshilfen lesen</p>	<p>kann selbstständig Kinderliteratur erforschen (Ganzschriften)</p>

stellen somit ebenfalls eine Grundlage für ausführliche Elterngespräche dar.

## **Kompetenzniveaus – Ende Zyklus 2, Lesen**

### **Kompetenzniveau I**

Die Schülerin/der Schüler reagiert in Alltagssituationen ab und zu interessiert auf Schrift. Sie/er verfügt über elementare Fähigkeiten im Lesen. Die Kulturtechnik des Rekodierens, des innerlich mitsprechenden Wort-zu-Wort Lesens, wird bevorzugt eingesetzt. Die Informationsaufnahme ist eher punktuell orientiert: Die Schülerin/der Schüler verarbeitet und erinnert wörtliche Einzelinformationen und ergänzt diese um Alltagswissen, so dass der Text eher partiell denn als Ganzes verstanden wird.

Beim Lesen von Sachtexten, wie Briefen, Einladungsschreiben, Rezepten, Speisekarten und Zeitungsmeldungen kann sie/er explizit angegebene, leicht zugängliche Information lokalisieren und wiederholen.

### **Kompetenzniveau II**

Die Schülerin/der Schüler wählt ab und zu Leseangebote in offenen Unterrichtssituationen und betrachtet Bücher eher unsystematisch.

Beim Lesen von Texten kann sie/er die zentralen Ereignisse einer Geschichte erkennen und die relevanten Einzelheiten identifizieren, z. B. die Hauptpersonen eines Textes bestimmen. Sie/er kann einfache Folgerungen ziehen, sowie rudimentäre Bewertungen abgeben. Die Schülerin/der Schüler kann Überschriften lesen, Bilder betrachten und daraus Vermutungen über den Text anstellen. Sie/er kann Kinderbücher lesen, die verständnisunterstützende Abbildungen und eine einfache Sprache enthalten. Der Text wird in seiner Hauptaussage verstanden, wobei die Interpretation nicht über ein vordergründiges Verständnis des Textes hinausgeht.

### **Kompetenzniveau III**

Die Schülerin/der Schüler wählt Leseangebote in offenen Unterrichtssituationen und zeigt Freude am Lesen von Büchern. Bei Gebrauchstexten wie Rezepte, Briefe und Einladungsschreiben kann sie/er das Thema des Textes erkennen, den Text selektiv verstehen und zudem den Textzusammenhang erklären und deuten. Dabei kann sie/er Lesetechniken und Lesestrategien anwenden, z. B. Illustrationen zum Textverständnis nutzen und unverstandene Wörter aus dem Kontext heraus erschließen. Sie/er kann Textabschnitte mit Überschriften gliedern. Sie/er kann Kinderbücher mit Strukturierungshilfen lesen. In der Text-Leser-Interaktion kann die Schülerin/der Schüler eigene Erwartungen an den Text mit Gelesenem und Vorwissen verknüpfen.

### **Kompetenzniveau IV**

Die Schülerin/der Schüler kann sich alleine mit Büchern beschäftigen und von sich aus Bibliotheken benutzen. Sie/er kann längere und komplexere Texte aus Kinderbüchern lesen.

Bei Sachtexten sowie Geschichten und Märchen kann sie/er aus unterschiedlichen Abschnitten und Textpassagen Informationen unter einem Thema zusammenfassen und mit Hilfe von Textbeispielen belegen. Bei literarischen Texten wie Erzählungen oder Ganzschriften aus der Kinderliteratur kann die Schülerin/der Schüler Charakterzüge, Absichten und Gefühle einer Hauptfigur der Geschichte erkennen und benennen. Sie/er kann wichtige Textstellen markieren und Fragen an den Text stellen.

Das reflektierende Lesen ist weiter ausgebildet, so dass die Schülerin/der Schüler Schlüsse ziehen kann, die über den eigentlichen Text hinausgehen. Sie/er kann selbstständig Kinderliteratur erforschen.

Am Ende jedes Zyklus' beurteilt der Lehrer das erreichte Kompetenzniveau und orientiert sich dabei an den vier vorgeschlagenen Niveaus (summative Evaluation).



**Schreiben**

## Bedeutung

Bei der Entwicklung der Schreibkompetenz unterscheidet man zwei Schreibformen: das pragmatisch-kommunikative Schreiben und das freie, kreative, persönliche Schreiben.

Zu Ersterem zählen anlassbezogene, appellative oder bewertende Schreibformen, wie Briefe, Leserbriefe und Kommentare, aber auch traditionelle Aufsatzformen, wie Vorgangsbeschreibungen, Inhaltsangaben oder Zusammenfassungen. Beim freien Schreiben geht es darum, den Schülern die Möglichkeit einzuräumen, kreativ zu handeln und eigene Erfahrungen, Gefühle und Einstellungen zu formulieren.

Im Unterricht steht bei beiden Formen der Schreibprozess im Vordergrund, d. h. das Schreiben wird in einem methodischen Dreischritt vermittelt: Planen, Formulieren und Überarbeiten eines Textes.

Der 2. Zyklus wird geprägt vom Schriftspracherwerb. Der Schriftspracherwerb stellt eine eigenaktive (Re-)Konstruktion der Schrift durch die Kinder dar und darf nicht als eine passive Übernahme von Konventionen missverstanden werden.

In der Auseinandersetzung mit Geschriebenem und durch eigene Schreibungen erwerben die Kinder typische Strategien, mit deren Hilfe sie Gesprochenes und Gedachtes verschriften. Dabei entdecken sie schriftsprachliche Regelmäßigkeiten. Die Kinder entwickeln so ein Gespür für orthografische Regelungen und gelangen nach und nach zum Rechtschreibkönnen. Die Annäherung an die Norm verläuft über Entwicklungsstufen, die anzeigen, was ein Kind schon kann und wie es zum nächsten Schritt in seiner Entwicklung angeregt werden kann. Fehler können Einblicke in den individuellen Lernstand, die Denk- und Arbeitsweisen des einzelnen Kindes geben und verweisen auf Anknüpfungsmöglichkeiten für weitere Lernfortschritte.

Wichtigste Voraussetzungen des Schriftspracherwerbs sind die Fähigkeit des Kindes, seine Aufmerksamkeit auf die Form der Sprache lenken zu können sowie eine ausreichende Gedächtnisspanne. Diese Fähigkeiten müssen von Anfang an beobachtet und gefördert werden.

## **Verbindung mit transversalen Kompetenzen**

Die Kinder lernen beim Schreiben, sich auf Adressatinnen und Adressaten einzustellen. Sie lernen beim Überarbeiten, sich auf sachliche Kriterien zu beziehen, zunehmend kompetent mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern umzugehen, aber auch neue Medien zu nutzen, um Informationen zu gewinnen.

Beim Verfassen von Texten lernen die Kinder, das Wesentliche vom Unwichtigen zu unterscheiden und das Nützliche auszuwählen. Dabei schaffen sie eine eigene Leistung oder beteiligen sich an der Durchführung gemeinsamer Projekte. So lernen sie Verantwortung zu übernehmen und eine solidarische Haltung unter Beweis zu stellen.

## **Einstellungen**

Für das Schreiben gilt, dass es die Kinder am besten dann lernen, wenn es für sie persönlich bedeutsam wird. Daher ist es wichtig, in der Schule eine Schreibkultur zu entwickeln. Ein Angebot interessanter Schreibanregungen und -anlässe soll die Kinder von Anfang an zum selbstständigen Schreiben motivieren und sie auf verschiedenen Niveaus zu einem Umgang mit Schrift herausfordern, der es lohnend macht, sich anzustrengen. Dabei sind die Kinder auf ihrem Weg, sich die Schrift zu erschließen, zu unterstützen.

## **Kompetenzen**

### **Schreibbereitschaft entwickeln**

- eigenaktiv schreiben
- gerne Mitteilungen oder Geschichten schreiben

### **Schreibfertigkeiten beherrschen**

- lesbar und flüssig schreiben
- Texte sauber und schön gestalten

### **Rechtschreibstrategien beherrschen**

- Wörter in orthografische Einheiten gliedern
- orthografische Muster (Signalgruppen, mehrgliedrige Schriftzeichen wie Silben, Endungen usw.) richtig verwenden
- bei unbekanntem Wörtern nachvollziehbare Strategien anwenden, insofern Rechtschreibstrategien erkennbar sind (z. B. Inlautverhärtung, Rückführung auf den Wortstamm)

### **Texte planen und überarbeiten**

- Informationen sammeln und ordnen
- Texte an der Schreibaufgabe überprüfen
- Texte auf Verständlichkeit überprüfen
- Rechtschreibstrategien anwenden

### **Texte inhaltlich gestalten**

- Text verständlich formulieren

### **Texte sprachlich gestalten**

- geübte Wörter normgerecht schreiben
- Rechtschreibstrategien verwenden: mitsprechen, ableiten, einprägen
- bei unbekanntem Wörtern bekannte Muster anwenden
- Zeichensetzung beachten: Punkt und Fragezeichen
- Großschreibung am Satzanfang
- Arbeitstechniken nutzen: methodisch sinnvoll abschreiben, selbstständig Wörter üben

Kompetenzen	Lernstufe 1
Schreiberwerbsproz (Alphabetisierung)	<p>kann Sprache vergegenständlichen (Reime bilden, Wörter in Silben gliedern; Anlaute erkennen), beginnendes Wortkonzept (weiß, dass Nomen und Verben Wörter sind);</p> <p>hat beginnende Einsicht in den Buchstaben-Laut-Bezug, kann Skelettschreibungen anfertigen (z. B. BTR für „Butter“, TM für „Tomate“)</p>
Schreibmotivation	<p>zeigt in offenen Unterrichtssituationen bzw. im Alltag wenig Interesse an Schrift und verwendet sie kaum eigenaktiv</p>
Texte verfassen	<p>erkennt die kommunikative Funktion von Botschaften und kann sie in Form von Malen und Kritzeln ausführen;</p> <p>kann Bilder beschriften</p>

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
<p>hat das Wortkonzept erworben (weiß, dass auch Funktionswörter verschriftet werden), beginnende Einsicht, dass zwischen den Wörtern Lücken gelassen werden und hat die elementare lautanalytische Kompetenz erworben; kennt die wichtigsten Buchstaben-Lautbeziehungen, kann lautgetreu schreiben (z. B. „Rola“ für „Roller“) – (alphabetisches Stadium); kann Wörter segmentieren; beginnt exemplarische Wörter zu strukturieren, zu reflektieren und Lieblingswörter zu memorieren; hat die elementare grammatische Kompetenz erworben und weiß, dass Nomen und Satz-anfang großgeschrieben werden</p>	<p>kennt orthographische Regelungen (beginnt Wörter zu strukturieren und über ihren Aufbau zu reflektieren, benutzt jedoch noch manchmal die falsche Strategie (z. B. „Bannane“, „Elefant“ ...)); kennt einfache Wege zur Rechtschreibung (z. B. Verlängerung bei Auslautverhärtung); kann Wörter aus dem Grundwortschatz schreiben beherrscht grammatische Prinzipien mit einigen Unsicherheiten (z. B. Vorsilben ver- und vor-, Pluralbildung)</p>	<p>verfügt über eine erweiterte lautanalytische Kompetenz (z. B. Q-Schreibung); kann orthografische Muster (Signalgruppen, mehrgliedrige Schriftzeichen wie Silben, Endungen usw.) richtig verwenden (orthografisches Stadium); kann bei unbekanntem Wörtern nachvollziehbare Strategien anwenden, insofern Rechtschreibstrategien erkennbar sind (z. B. Inlautverhärtung, Rückführung auf den Wortstamm)</p>
<p>zeigt in offenen Unterrichtssituationen bzw. im Alltag Interesse an Schrift und verwendet sie eigenaktiv</p>	<p>verwendet Schrift zunehmend eigenaktiv; nutzt Gelegenheiten, um etwas aufzuschreiben</p>	<p>schreibt gerne selbstständig Mitteilungen oder Geschichten</p>
<p>kann kurze Mitteilungen schreiben (z. B. Wunschzettel) oder Notizen machen; kann Karten und kleine persönliche Briefe schreiben; kann Gegenstände beschriften; kann ein Leporello erstellen;</p>	<p>kann angeleitet und mit Hilfe-stellung kurze Erlebnisgeschichten oder Geschichten zu Bildern schreiben; kann Sprechblasen sinnvoll ergänzen</p>	<p>kann selbstständig kurze Erlebnisgeschichten oder Geschichten zu Bildern schreiben;</p>



Kompetenzen	Lernstufe 1
Texte planen und überarbeiten	keine Planungs- und Überarbeitungs-strategien erkennbar (weder inhaltlich noch formal)

Die Lernstufen zeigen mögliche Entwicklungsverläufe der Kompetenzen und erleichtern es dem Lehrer, die Lernfortschritte der Schüler zu begleiten und zu steuern (formative Evaluation). Die Lernstufen

Lernstufe 2	Lernstufe 3	Lernstufe 4
<p>kann korrekt abschreiben  kennt Lern- und Arbeitstechniken  (z. B. Üben mit Wortkartei)</p>	<p>kann seinen Text kommentieren;  kann die Überarbeitung auf  formale Kriterien beziehen  (Satzzeichen, Rechtschreibung)  kann mit einer persönlichen  Schreibcheckliste seinen Text  überarbeiten (z. B.  Berichtigungszettel)</p>	<p>nimmt Rückmeldungen von  Mitschülern an und zeigt  Bereitschaft, seinen Text inhaltlich  zu überarbeiten; kann mit Bezug  auf Rechtschreibstrategien  zunehmend orthografisch  verbessern  kann adäquate Hilfsmittel (z. B.  Erstes Schulwörterbuch) nutzen</p>

stellen somit ebenfalls eine Grundlage für ausführliche Elterngespräche dar.

## **Kompetenzniveaus – Ende Zyklus 2, Schreiben**

### **Kompetenzniveau I**

Die Schülerin/der Schüler zeigt in offenen Unterrichtssituationen wenig Interesse an Schrift und verwendet sie kaum eigenaktiv. Sie/er erkennt die kommunikative Funktion von Botschaften und kann sie in Form von Malen und Kritzeln ausführen. Sie/er kann Bilder beschriften.

Es sind keine Planungs- und Überarbeitungsstrategien erkennbar (weder inhaltlich noch formal).

### **Kompetenzniveau II**

Die Schülerin/der Schüler zeigt in offenen Unterrichtssituationen Interesse an Schrift und verwendet sie eigenaktiv. Manchmal setzt sie/er zur Orientierung Zeigewörter (hier, jetzt da) ein. Das Schreiben erfolgt nicht immer mit präziser Grammatik (Textfetzen). Es treten Satzabbrüche und fehlende Satzabgrenzungen auf. Im Ganzen ist der Text verstehbar. Der Adressat des Textes ist der Schreiberin/dem Schreiber noch nicht präsent. Textsorten wie subjektives Berichten, Beschreiben und Erzählen gelingen bereits.

Sie/er kann korrekt abschreiben und wendet Lern- und Arbeitstechniken an (z. B. Üben mit Wortkartei).

### **Kompetenzniveau III**

Die Schülerin/der Schüler verwendet Schrift zunehmend eigenaktiv und nutzt Gelegenheiten, um etwas aufzuschreiben. Sie/er kann angeleitet und mit Hilfestellung kurze Erlebnisgeschichten oder Geschichten zu Bildern schreiben.

Sie/er kann ihren/seinen Text planen und kommentieren.

Sie/er arbeitet noch in kleinen Sätzen. Diese sind grammatisch vollständig und miteinander verhakht (Kohäsion und Kohärenz). Die Satzgrenzen sind weitgehend durch Satzzeichen markiert. In den Texten wird auch schon wörtliche Rede verwendet. Die Sprache wird situationsautonom gestaltet, so dass eine größere Klarheit für die Leserin/den Leser entsteht. Sprachliche Regelwidrigkeiten treten deutlich seltener auf. Allerdings ist die Adressatenorientierung noch nicht sehr entwickelt.

Sie/er nutzt Planungshilfen sinnvoll und sammelt Stichworte, wenn dies gefordert wird. Die Schülerin/der Schüler kann die Überarbeitung auf formale Kriterien beziehen (Satzzeichen, Rechtschreibung). Sie/er kann mit ihrer/seiner persönlichen Schreibcheckliste seinen Text überarbeiten (z. B. Berichtigungszettel).

### **Kompetenzniveau IV**

Die Schülerin/der Schüler schreibt gerne selbstständig Mitteilungen oder Geschichten. Sie/er kann selbstständig kurze Erlebnisgeschichten oder Geschichten zu Bildern schreiben. Sie/er verknüpft in der Regel die Handlungselemente logisch miteinander und führt sie zu einem Schluss. Die Orientierung auf das Du, auf einen Adressaten ist schon vorhanden. Figuren und Gegenstände werden näher beschrieben. Die Schülerin/der Schüler nutzt Adjektive und Verben deutlich differenzierter. Sie/er gebraucht ab und zu dem Alterwortschatz vorausseilende schwierige Wörter und Wendungen. Schwere stilistische Fehler treten selten auf.

Sie/er nimmt Rückmeldungen von Mitschülern an und zeigt Bereitschaft, ihren/seinen Text inhaltlich zu überarbeiten. Sie/er kann mit Bezug auf Rechtschreibstrategien zunehmend orthografisch verbessern und kann adäquate Hilfsmittel (z. B. Erstes Schülwörterbuch) nutzen.

Am Ende jedes Zyklus' beurteilt der Lehrer das erreichte Kompetenzniveau und orientiert sich dabei an den vier vorgeschlagenen Niveaus (summative Evaluation).

## Les socles pour le cycle II

	Kompetenz-niveau 1	Kompetenz-niveau 2	Kompetenz-niveau 3	Kompetenz-niveau 4
<b>Mathematik</b>				
Raum und Form		SOCLE		
Zahlen und Operationen		SOCLE		
Sachaufgaben		SOCLE		
Größen und Messen	SOCLE			
<b>Deutsch</b>				
Hören	SOCLE			
Sprechen	SOCLE			
Lesen		SOCLE		
Schreiben		SOCLE		